

# Ein «kraftvolles Werk»



**Freute sich über die zahlreich erschienenen Gäste:** Dagmar Streckel, Kuratorin der Ausstellung.

**Liebte es, zu provozieren:** Anne Marie Jehle amüsierte sich über die Verehrung der Mona Lisa und liess sie kurzerhand altern. Bilder Michael Eggenberger

1/2

LIECHTENSTEINER VATERLAND | SAMSTAG, 14. NOVEMBER 2009

**Ihre Arbeiten sind frech, witzig und radikal. Anne Marie Jehle hat immer wieder Grenzen überschritten, hat Kunst ins Leben gebracht und umgekehrt. Das Werk der vor neun Jahren verstorbenen Künstlerin ist bis 13. Dezember im Palais Liechtenstein zu sehen.**

Von Janine Köpfl

«Grüss Göttin, Alemannen, Alefrauen!», begrüßte Dagmar Streckel, Kuratorin der Ausstellung, am Donnerstagabend die Vernissagegäste in der Art und Weise, wie es Anne Marie Jehle getan hätte. Viele waren ins Palais Liechtenstein in Feldkirch gekommen, um die erste grosse Retrospektive der Künstlerin zu sehen. Einer Künstlerin mit Liechtensteiner Pass, die in Feldkirch lebte und arbeitete, deren Kunst in der Heimat aber Zeit ihres Lebens nie wirklich Beachtung fand. Anne Marie Jehle erlangte dagegen Anerkennung in der international ausgerichteten Kunstszene, in der zu

jener Zeit beispielsweise auch Joseph Beuys oder Daniel Spoerri verkehrten. Während sie in Feldkirch als Ausenseiterin galt, bereicherte sie die Szene vor allem mit ihrer feministischen Kunst, die sich seit Beginn der 70er-Jahre etablierte. Sie verstand sich nicht als Feministin, befasste sich aber intensiv mit Rollenbildern und Fragen der weiblichen Identität. Ihr «kraftvolles Werk», wie es Dagmar Streckel nannte, besteht aus Objekten, Zeichnungen, Collagen, Scherenschnitten und Monotypien, Malereien, Text- und Schriftdarstellungen, Fotografien, Polaroids und Dokumenten zu Rauminszenierungen. Der Nachlass der Künstlerin umfasst insgesamt 1600 Arbeiten. An der Ausstellung gezeigt werden rund 200, darunter auch zwei grosse Wandensembles.

#### **Alles andere als brav und banal**

Viele von Anne Marie Jehles Werken, die auf den ersten Blick brav und banal erscheinen, entpuppen sich auf den zweiten Blick als vieldeutig, vielschichtig – voller Provokation und erotischer Anspielungen. «Sie provozierte gerne direkt oder indirekt»,

sagte Dagmar Streckel. Beispielsweise mit ihrem «Gegrüßet seist du Maria, voller Falten ...» oder mit den merkwürdig phallisch anmutenden Brötchen im Brotschrank. Anne Marie Jehle hob die Grenze zwischen Kunst und Leben auf. Sie rüttelte am Machtgefüge der Männer und stellte ihm typisch weibliche Attribute, zum Beispiel Handarbeit, entgegen. Die Worte «perfekt» und «erfolgreich» formte sie mit einer Strickliesschlange aus rotem Garn. Anne Marie Jehles Interpretation: «Erfolgreich im Wohnzimmer, perfekt in der Küche.»

#### **Grosse Bedeutung des Werks**

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Anne-Marie-Jehle-Stiftung in Vaduz. Stiftungsratsmitglied Dorothea Goop-Jehle sprach an der Eröffnung von einem «wichtigen Tag». Die Stiftung habe es sich zum Ziel gemacht, das Werk von Anne Marie Jehle zu erhalten und bekannt zu machen. «Wir haben einen weiteren Schritt in unserem Bestreben geschafft», sagte Dorothea Goop-Jehle, der als Tante der Künstlerin viel daran

liegt, dass die Qualität des Werks und seine Bedeutung wahrgenommen werden.

Dieses Bestreben möchte auch Wolfgang Ilg, Präsident des Palais Liechtenstein Forums für zeitgenössische Kunst, unterstützen und hat einer Retrospektive in den Räumen des Palais gleich zugesagt, nicht zuletzt, «weil Anne Marie Jehle hier 1973 schon einmal in einer Gruppenausstellung zu sehen war» – eine der wenigen Ausstellungen in der Region.

Gegen Ende der 80er-Jahre zog sich die Künstlerin immer mehr zurück, sie weilte mehrere Jahre in den USA, auch das mit ein Grund, warum das Werk von Anne Marie Jehle aus dem öffentlichen Interesse verschwand. Die Ausstellung in Feldkirch soll eine Lücke füllen und einer der wichtigsten Künstlerinnen in Liechtenstein, Vorarlberg und im ganzen Rheintal jene Ehre zukommen lassen, die ihr gebührt.

Ausstellung «Anne Marie Jehle» bis 13. Dezember, Palais Liechtenstein, Feldkirch. Nächster Programmpunkt: 20. November, 20 Uhr, Event «Hat er doch einen Garten, was braucht er eine Frau».

212 Vaterland Samstag 14. November 2009